

NEWSletter 2/05

www.netzwerk-bgf.at

BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG



Regionalstellen:



Unsere Partner:



Gesundheitsbefragungen SALSAplus

In betrieblichen Gesundheitsbefragungen – sei es am Anfang (Ist-Analyse) oder am Ende (Evaluierung) von BGF-Projekten, sei es beim Monitoring eines laufenden betrieblichen Gesundheitsmanagements – findet vielfach der sog. SALSA-Fragebogen Anwendung. Dabei handelt es sich um ein am Institut für Arbeitspsychologie der ETH Zürich entwickeltes Instrument zur Erfassung von Anforderungen, Belastungen und Gesundheitsressourcen im Unternehmen. Themen sind z.B. Führung, Arbeitsklima, Arbeitsorganisation, Aufgabengestaltung und Arbeitsumwelt. Der SALSA-Fragebogen stützt ein ganzheitliches, verhältnisorientiertes, die Komponente der Organisationsentwicklung betonendes Verständnis von betrieblicher Gesundheitsförderung.

Die starke Organisationsorientierung des Fragebogens, die für eine ganzheitliche BGF natürlich unverzichtbar ist, ließ bei manchen Personen den Eindruck entstehen, das persönliche Gesundheitsverhalten der MitarbeiterInnen käme zu kurz. Diesem Einwand wurde nunmehr Rechnung getragen. Im Referat für Gesundheitsförderung der Oberösterreichischen Gebietskrankenkasse wurde ein Tool zur Erweiterung des Fragebogens entwickelt – der sogenannte C-Teil des Instruments –, der ab sofort allen AnwenderInnen des Fragebogens zur Verfügung steht. Der C-Teil misst das Gesundheitsverhalten und die gesundheitliche Befindlichkeit der Befragten und ist in den Fragebogen voll integriert. Ob der C-Teil im Einzelfall miteinbezogen werden soll, ist eine Entscheidung der betreffenden Unternehmen – der Fragebogen kann sowohl mit als auch ohne C-Teil eingesetzt werden. Für weitere Rückfragen steht Ihnen das Referat für Gesundheitsförderung der Oberösterreichischen Gebietskrankenkasse gerne zur Verfügung.

Oberösterreichische Gebietskrankenkasse
Referat für Gesundheitsförderung und
Vorsorgemedizin
Dr. Helmut Hirtenlehner
0732/7807-2966
helmut.hirtenlehner@oogkk.at



Betriebliches Gesundheitsmanagement

Betriebliches Gesundheitsmanagement ist ein neuer integrativer Ansatz, der den traditionellen ArbeitnehmerInnenschutz mit der Betrieblichen Gesundheitsförderung verbindet. Ulich und Wülser gelingt es, in ihrem Buch die breite Palette theoretischer Ansätze, in der Praxis erprobter Methoden und Instrumente und gesundheitsbezogener, betrieblicher Managementkonzepte, zu vereinen. Eine Darstellung von Netzwerken und betrieblichen Beispielen sowie die Empfehlungen der deutschen Expertenkommission "Die Zukunft einer zeitgemäßen betrieblichen Gesundheitspolitik" runden dieses materialreiche Buch ab.

Eberhard Ulich und Marc Wülser: Gesundheitsmanagement in Unternehmen.
Arbeitspsychologische Perspektiven. Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler.
Wiesbaden 2004, 439 Seiten, € 51,30 ISBN 3-409-12666-X



Krankenstände 2004

Das vorliegende Buch zeigt, was getan werden kann, um die Arbeitsbedingungen und die gesundheitliche Situation der Beschäftigten in Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen zu verbessern. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf Maßnahmen im Bereich der Organisationsentwicklung und Arbeitsgestaltung. Weitere Bereiche, denen Augenmerk geschenkt wird, sind Führung und Kommunikation, Stressbewältigung und die Reduzierung psychischer Belastungen, der Abbau körperlicher Belastungen durch rückschonender Arbeitsabläufe und Arbeitstechniken sowie die Berücksichtigung gesundheitsförderlicher Aspekte im Rahmen von Ausbildung und Qualifizierung. Der umfangreiche Teil mit Daten und Analysen zur aktuellen Krankenstandsentwicklung in Deutschland folgt dem schon bewährten Muster früherer Fehlzeitenreports.

Bernhard Badura et al. (Hrsg.): Fehlzeitenreport 2004. Schwerpunktthema: Gesundheitsmanagement in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen. Springer-Verlag. Berlin 2005, 528 Seiten, € 30,80 ISBN 3-540-21353-8



VERANSTALTUNG

6. Oktober 2005, Linz: 10. Informationstagung der Österreichischen Kontaktstelle für Betriebliche Gesundheitsförderung im Rahmen des EU-Netzwerkes. Das Symposium ist dem Thema „Neue Perspektiven im betrieblichen Gesundheitsmanagement“ gewidmet. Am Vormittag zeigen namhafte Referenten neue Entwicklungen in der BGF und die sich daraus eröffnenden Chancen für Unternehmen auf.

Der Nachmittag steht im Zeichen des BGF-Oskars 2005. Die für den Oskar nominierten Gesundheitsförderungsprojekte werden vorgestellt und anschließend die PreisträgerInnen gekürt.

Anmeldung und Information: www.netzwerk-bgf.at oder Oberösterreichische Gebietskrankenkasse, Martina Grurl-Blutsch, Gruberstr. 77, 4021 Linz, Tel.: 0732/7807-2851, Fax: 0732/7807-2680, E-Mail: martina.grurl-blutsch@oogkk.at

Österreichische Kontaktstelle:

Oberösterreichische
Gebietskrankenkasse
Gruberstr. 77, A - 4021 Linz

Mag. Dr.Dr. Oskar Meggeneder
Telefon +43 732 / 7807-2710,
E-Mail: oskar.meggeneder@oogkk.at
Elfriede Kiesewetter
Telefon +43 732 / 7807-2579
E-Mail: elfriede.kiesewetter@oogkk.at

Koordinationsstelle:

Bundesanstalt für Arbeitsschutz
und Arbeitsmedizin (BAuA)

Dr. Karl Kuhn
Friedrich-Henkel-Weg 1-25,
D - 44149 Dortmund
Telefon +49 231 / 9071-242,
Telefax +49 231 / 9071-454



Dieses Buch erhalten Sie bei der Österreichischen Kontaktstelle
€ 14,40

Impressum: Herausgeber Österreichische Kontaktstelle für betriebliche Gesundheitsförderung c/o OÖGKK, A - 4021 Linz, Gruberstr. 77, Telefon 0732/7807/2710, Fax 0732/7807/2710. E-Mail: oskar.meggeneder@oogkk.at; Kontaktpartner: Mag. Dr.Dr. Oskar Meggeneder. „Weder die Europäische Kommission noch eine in ihrem Namen handelnde Person kann für die eventuellen Folgen einer Verwendung der nachstehenden Informationen verantwortlich gemacht werden.“

Arbeitsweltbezogene Gesundheitsberichterstattung in Europa - das Projekt „WORKHEALTH“



Die Arbeitswelt ist nach wie vor ein bedeutsamer Einflussfaktor für die Gesundheit der Bevölkerung. Deshalb erhält dieser Aspekt auch im Rahmen der europäischen Aktivitäten zur Gesundheitsberichterstattung besondere Aufmerksamkeit. Zur Zeit wird durch die EU-Kommission ein gesamteuropäisches Gesundheitsberichterstattungssystem aufgebaut, um damit notwendige europaweit vergleichbare Informationen über den Gesundheitszustand der Bevölkerung, über Determinanten der Gesundheit und über Gesundheitssysteme bereitstellen zu können. Die Rechtsgrundlage dafür ist Artikel 152 des Gründungsvertrages. Auch wenn nationale Gesundheitspolitiken weitgehend von der Zuständigkeit der EU Kommission ausgenommen sind, so ist doch die Verbesserung der öffentlichen Gesundheit auch ein europäisches Ziel, welches unter anderem durch die Förderung von Gesundheitsinformationen verfolgt wird (Consolidated version of the treaty establishing the European Community. 24.12.2002). Dass die Arbeitswelt eine enorme Bedeutung für die öffentliche Gesundheit hat, ist mittlerweile vielfach belegt: Schätzungen aus Dänemark weisen darauf hin, dass die Arbeitsbedingungen für etwa 20 % des gesamten Erkrankungs geschehens verantwortlich sind mit bspw. 33 % bei Muskel-Skelett-Erkrankungen und 45 % bei Hautkrankheiten. Dass auch die damit verbundenen Kosten immens sind, zeigen Berechnungen der Internationalen Arbeitsorganisation. Diese schätzte für das Jahr 1997 die ökonomischen Verluste durch Unfälle und Krankheiten im Zusammenhang mit der Arbeit auf 4 % des weltweiten Bruttosozialproduktes (WHO: Occupational Health, ethically correct, economically sound. Fact Sheet No 84. 1999). Alleine für die Bundesrepublik Deutschland beliefen sich die Kosten arbeitsbedingter Erkrankungen für das Jahr 1998 auf mindestens 28 Milliarden Euro. Vor diesem Hintergrund beauftragte die EU Kommission 2002 den Bundesverband der Betriebskrankenkassen mit der Koordination des Projektes WORKHEALTH zur Entwicklung von Indikatoren, die die Bedeutung der Arbeitswelt für die öffentliche Gesundheit im Rahmen der europäischen Gesundheitsberichterstattung angemessen abbilden (eine Kurzzusammenfassung der Projektergebnisse ist dieser Ausgabe beigelegt). Die Projektgruppe setzte sich aus Experten aus zwölf EU Mitgliedstaaten (darunter auch Österreich) und Island zusammen, die nationale Einrichtungen des Arbeitsschutzes und der Gewerbeaufsicht, Sozialversicherungen, Ministerien sowie Forschungsinstitute repräsentierten. Ein erster Schritt im Rahmen des Projektes war die Entwicklung eines Policy Models, das als konzeptionelle Grundlage für die weitere Projektarbeit diente. Nach diesem Modell wird Gesundheitsberichterstattung als Bestandteil eines politischen Regelkreises verstanden und dient als Grundlage dafür, politische Ziele zu entwickeln und die Erreichung dieser Ziele zu überprüfen. Um auf frühere internationale Vorarbeiten aufbauen zu können, wurden alle bis dahin definierten Indikatoren, die einen Bezug zur Arbeitswelt und

zur Gesundheit haben, synoptisch zusammengestellt. Aus den verschiedenen professionellen Bereichen, die ein Interesse an arbeitsweltbezogener Gesundheitsberichterstattung haben (wie Arbeitsschutz, Sozialversicherer, Gesundheitsförderung) wurden zusätzlich notwendige Indikatoren definiert und entsprechend ergänzt. Eine Untersuchung der Verfügbarkeit von Daten für die gewünschten Indikatoren zeigt, dass zwar bereits eine erhebliche Menge an Daten auch auf europäischer Ebene vorhanden ist, gleichzeitig jedoch noch weitere Anstrengungen unternommen werden müssen, bis die Verfügbarkeit von aussagekräftigen und vergleichbaren Daten wirklich befriedigend ist. Auf dieser Grundlage wurden die wichtigsten Indikatoren ausgewählt und der EU Kommission für die Aufnahme in das europäische Gesundheitsberichterstattungssystem vorgeschlagen. Diese Arbeiten, die Ende 2004 abgeschlossen wurden, fanden in Kooperation mit den relevanten europäischen Institutionen statt, insbesondere der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, der Internationalen Arbeitsorganisation sowie der Weltgesundheitsorganisation. In einem Folgeprojekt, WORKHEALTH II, das wiederum von der EU Kommission gefördert wird, wird nun mit Hilfe der definierten Indikatoren ein europäischer arbeitsweltbezogener Gesundheitsbericht erstellt, der zu den wichtigsten Erkrankungen die Rolle der Arbeitswelt bei der Verursachung und möglichen Prävention untersucht. Ergänzend dazu wird in dem Projekt, aufbauend auf den Aktivitäten des Europäischen Netzwerks für betriebliche Gesundheitsförderung (ENWHP), die Einbeziehung der neuen Mitgliedstaaten in Aktivitäten zum Zusammenhang von Arbeit und Gesundheit gefördert. Das beigelegte Fact Sheet sowie die Broschüre "Arbeitsweltbezogene Gesundheitsberichterstattung in Europa" können unter workhealth@bkk-bv.de oder + 49 201 179 1371 (Frau Winkler) bezogen werden. Diese wie auch weitere Veröffentlichungen sind außerdem zugänglich unter www.enwhp.org.

Kontakt: Julia Kreis, BKK Bundesverband; KreisJ@bkk-bv.de

1. umfassender BGM-Lehrgang

Styria vitalis und das **WIFI Steiermark** bieten ab Herbst 2005 eine einjährige Ausbildung für Personen aus Betrieben, die Betriebliches Gesundheitsmanagement umfassend implementieren und nachhaltig integrieren wollen. In 16 Kurstagen und neun Modulen arbeiten ReferentInnen wie Oskar Meggeneder, Heinrich Geißler, Herbert Friesenbichler und Helmut Csillag mit den TeilnehmerInnen. Christian Scharinger und Karin Reis-Klingspieler leiten und begleiten den Lehrgang, der den Betrieben nachhaltiges Wissen für eine innovative Managementstrategie sowie ein erstes, vom Lehrgangsteam gecoachtes Einstiegsprojekt sichert.

Infos unter: 0316/602-1234

fit AT WORK

Gesundheit am Arbeitsplatz ist uns allen ein Anliegen!

Gesundheit ist ein wichtiger persönlicher und gesellschaftlicher Wert. Ihre Bedeutung wird oft erst erkannt, wenn es zu spät ist. Seit Jahren informieren daher die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt gemeinsam mit der Bundesarbeitskammer, der Wirtschaftskammer Österreich, die Industriellenvereinigung und der Österreichische Gewerkschaftsbund zu mehr Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz.

Als besonderes Highlight unterstützen die genannten Projektpartner das Fitnessprogramm "fit at work", produziert von einem Expertenteam unter der ärztlichen Anleitung von Univ. Prof. Dr. Schabus. Das Programm bietet auf einer CD-Rom die Grundlage für ein effektives tägliches Workout direkt am Arbeitsplatz. Kurze, kommentierte Videosequenzen geben Anleitungen für den Erhalt eines leistungsfähigen, gesunden Körpers und zeigen einfache Übungen, ganz ohne Schwitzen, die bereits nach fünf Minuten das Wohlbefinden verbessern.

Exakte Bewegungen fördern die Durchblutung, verbessern die Sauerstoffaufnahme und wirken so Müdigkeit, Verspannung und der daraus resultierenden Schmerzentwicklung entgegen. Leistungsverluste und drohende Krankenstände mit langwierigen Arztbesuchen und

Therapien werden dadurch ebenfalls vermieden.

Sie erhalten die CD-Rom bei der Bundesarbeitskammer sowie der Wirtschaftskammer Österreich. Ab sofort können Mitglieder die CD bei den genannten Organisationen um EUR 6,- beziehen. Gesundheit ist das größte Gut. Das „fit at work“ Autoren- und Trainerteam garantiert durch seine langjährige Erfahrung eine fachgerechte Dosierung und Zusammenstellung von Übungen, die nicht nur die Gesundheitsvorsorge unterstützen, sondern auch die Freude bei der Arbeit steigern!

Weitere Informationen und die Bestellmöglichkeit finden sie unter www.svp.at

Ihre Bestellung können sie auch richten an:

Andrea Dvorak
Bundesarbeitskammer
Abteilung ArbeitnehmerInnenschutz und Arbeitsgestaltung
A-1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 20-22
Fax: +43-1-50165-2727
<mailto:andrea.dvorak@akwien.at>



Alpla-Belegschaft bringt sich aktiv in die Gesundheitsförderung ein

Ganze 75 Prozent der Mitarbeiter bei Alpla beschreiben ihren Gesundheitszustand als „eher gut“ bis „gut“, 62 Prozent fühlen sich rundherum wohl. Dies ergab eine im Sommer 2004 durchgeführte Mitarbeiterbefragung. Die Rücklaufquote der Fragebögen betrug 82,3 Prozent. Unter dem Motto „Alpla Well“ startete die Firma Alpla Werke Alwin Lehner GesmbH & Co KG anlässlich ihres fünfzigjährigen Bestehens ein dreijähriges betriebliches Gesundheitsförderungsprojekt in ihrem Stammwerk in Hard/Fussach.

Gesundheitskreise gebildet

Durch die Einrichtung moderierter Gesundheitskreise können sich die Mitarbeiter aktiv in die betriebliche Gesundheitsförderung einbringen. Aufgabe der Gesundheitskreise ist es, Lösungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und zur Steigerung des Wohlbefindens zu suchen. Nach einer Ausschreibung im Betrieb haben sich sechs Mitarbeiter gemeldet, die Interesse an einer Ausbildung zum Gesundheitskreismoderator hatten, um nach Kursabschluss diese Kreise zu leiten. Weiters waren über 60 Mitarbeiter bereit, in den Gesundheitskreisen mitzuarbeiten, sodass es jetzt sechs Zirkel mit

je 10 Mitarbeitern gibt. Das Gesundheitsförderungsprojekt der Firma Alpla wird finanziell durch die Fonds "Gesundes Österreich" und „Gesundes Vorarlberg“ unterstützt. Die Kosten werden jeweils zirka zur Hälfte vom Fonds Gesundes Österreich und Vorarlberg getragen, die anderen 50 Prozent sind Eigenmittel der Firma Alpla.

Fünf-Säulen-Prinzip

- *Gesundheit bewegt, Gesundheit schmeckt gut, Gesundheit macht sicher, Gesundheit entspannt, Gesundheit macht stark – das sind die fünf Säulen der betrieblichen Gesundheitsförderung bei Alpla.*
- *Gesundheit bewegt: Schon kleine Bewegungspausen von zwei bis fünf Minuten steigern die Produktivität und die Qualität der Arbeit enorm. Eine Ergonomiebroschüre gibt unter anderem Anleitung zum richtigen Heben und Sitzen am Arbeitsplatz.*
- *Gesundheit schmeckt gut: Als Maßnahme dazu wurden bereits*

Gespräche geführt, um zu Mittag in den umliegenden Gasthäusern ein fleischloses Alternativmenü anzubieten.

• *Gesundheit macht sicher: In Zusammenarbeit mit der Schischule Warth wurde ein Ski- bzw. Tourenschitag organisiert. Ziel war es den TeilnehmerInnen Tipps und Tricks zum ungefährlichen Schifahren/Tourengehen zu vermitteln.*

CAROLIN AMANN (VGKK)



Die Gesundheitskreis-Moderatoren sind Impulsgeber